12+ Wenn Pferde lächeln... DAS ZUCKERL VON MARLITT WENDT

CLICKERN ALS DOGMA?

Das Clickertraining lebt von der Begeisterung seiner Anhänger und der Freude an den vielen kleinen Erfolgserlebnissen, aber eine starke emotionale Bindung zu einer Trainingslehre kann unseren selbstkritischen Blick auch trüben.

Welche Abgrenzungen und Abwandlungen haben sich schon innerhalb der Clickergemeinde herausgebildet und welche Impulse von anderen Ausbildungsmethoden finden überhaupt noch Gehör? Wir laufen immer Gefahr es uns in unserer Echokammer gemütlich einzurichten, andere Meinungen, Perspektiven oder Erklärungsmodelle werden so automatisch herausgefiltert.





Clickern allein genügt nicht

Wir suchen Antworten auf wichtige Fragen.
Spontan werden wir sie nicht finden.
Wir brauchen Ruhe und Zeit.
Und Selbstreflektion.

Sich wesentlichen Fragen stellen

Hallo meine Lieben!

Heute wird es bei ein wenig ernst. Wir stellen uns einige Fragen, deren Beantwortungen uns nicht sofort spontan durch den Kopf gehen werden, sondern die Ruhe und Zeit und eine mutige Selbstreflektion erfordern.

Wir möchten jeden dazu anregen über sich selbst und die eigenen Beweggründe genauer nachzudenken und in sich zu gehen, auch wenn es etwas schwerfällt oder sogar wehtun kann. Der gefühlte Schmerz oder das empfundene Unwohlsein kann dabei ein wichtiger Wegweiser auf dem Weg zu unserem authentischen Sein mit dem Pferd darstellen.

Sagʻ mir Deine Meinung und ich sage Dir, wer für Dich denkt.

Alf



angefressen übenfordent entläuscht Clickentrainerin enttausen Clickentrauneren zufrieden glücklich einfühlsam Bedenkenträgen Zahachter von enkentrager

Beobachter venzweifelt

Reiter Reilerin ungerecht einführschen hingerissen Beton Reilenin ungerecht unzufrieden Besongt Clickentrainen unkopft euphonisiert selbstbewusst fantasieroll kleinkarient kumpel aufgenegt Wind Träumen verkopft kindisch Kumpel aufgeregt Besitzenin beleidigt Freund genihnt Penfektionistin Partnerin Kind Träumen Penfektionist Besitzen übenzeugt frustnient genau lieb Freundin
Enziehenin vergniigt Teamplayen
kompnomisslos fain enstaunt
ehrlich entspannt klein
tan
verachtend Enziehen Was bin ich? Gast chrlich an verachtend Enziehen freudig verplant kritisch mulig Befehlsgeber 7. .. Befehlsgeber Träumenin gelassen egoistisch
Entertainer

Entertainer

Entertainerin stok

Partnen engstirning traunig

ängstlich ehrapi: ängstlich ehrgeizig
abgelenkt liebevoll gelangweill Bedenktnägenin emotional



On Fire - Clickern and Mbergengung

Wer sich für das Clickern begeistert, gerät schnell in die Konfliktzone zwischen der "reinen Clickerlehre" und den traditionellen Ausbildungsmethoden. Und eh man sich versieht, steckt man schon in einem Prozess der Anfeindung und Rechtfertigung. Nur zu oft wird es zur reinen Prinzipienreiterei, die weder der Sache an sich noch jedem einzelnen von uns gut tut, oder als Umgangston gepflegt werden sollte.

In dieser hitzigen Diskussion sollten wir zuerst immer unser eigenes Verhalten kritisch hinterfragen: Wofür brenne ich, wofür kämpfe ich oder wofür stehe ich? Oder andersherum: Was ist angeblich so schrecklich an anderen oder im Rückblick an meiner eigenen Vorgeschichte, dass ich mich nun verbrennen muss in dem Wunsch andere anzustecken oder mit dem Verbrennen der eigenen Vergangenheit auf einem Scheiterhaufen Buße zu tun? Wofür kämpfe ich mit denselben Mitteln, die ich an anderen verurteile? Indem ich für mein Pferd nur das Beste will und es vor allem Elend dieser Welt beschützen möchte, sehe ich offenbar nicht mehr, dass ich auf der anderen Seite andere Menschen die vielleicht (noch) nicht clickern beleidige, anklage oder zumindest links liegenlasse?





Dabei könnte ich mich auf sie einlassen und sie aufrichtig und nicht gönnerhaft auf ihrem Weg zu begleiten. Wofür stehe ich so sehr, dass ich nicht merke, dass ich auf einem verbrannten Schauplatz stehe, einen Feldzug für das Seelenheil meines Pferdes führe oder nur mir selbst ein Denkmal meiner guten Absichten errichte.

Im Namen der Mission ein "besserer" Mensch zu werden, wählt vermutlich fast jeder immer mal wieder einen solchen Austragungsort um sich selbst besser zu fühlen. Man muss nur vorsichtig dabei sein, sich nicht vom Feuer blenden zu lassen und dabei komplett blind zu werden für die Bedürfnisse anderer Menschen oder die des eigenen Pferdes. Andersdenkende freundlich zu behandeln ist eben gerade die Essenz des Clickertrainings, niemand fühlt sich hingezogen zu Personen die nur Druck oder Polemik aussenden.

Every creature deserves kindness.

Mofür brenne ich?

Mofür kämpfe ich?

Mofür stehe ich?

Sich seiner Sache bewusst werden

Wenn wir ganz ehrlich sind, gibt es kein einzelnes Wort welches uns in unserem Handeln umfassend kennzeichnen kann. Niemand ist bei seinen Pferden einzig und allein Clickertrainer, selbst wenn man es von Herzen möchte, wird man meist nicht ausschließlich den Weg der positiven Verstärkung nutzen können. Sei es, weil die eigenen Fähigkeiten noch nicht ausreichen, man zu wenig Zeit und Energie mit dem Durchdenken langfristiger Lösungen verbracht hat, Managementmaßnahmen nicht durchführbar sind oder schlicht etwas anderes gerade wichtiger ist. Und das ist menschlich. Wir alle können nur in einem kleinen Umfeld systematisch und durchdacht agieren. Wichtig ist, sich über die zugrunde liegenden Mechanismen bewusst zu werden. Bewusst zu werden, was ich wann tue und warum ich mich gerade jetzt dafür entscheide.

Clickertraining ist ein tolles Hilfsmittel, aber es ist weder die einzige Methode für eine ganzheitliche, sinnvolle Pferde-ausbildung noch das einzige Werkzeug welches den Ansatz der positiven Verstärkung nutzt. Aus unserer Sicht gehören für eine liebevolle Pferdeausbildung und ein fruchtbares Zusammenleben mit dem Partner Pferd sehr viele Fähigkeiten zusammen.





Clickertraining - Was ist das?

Für uns von R⁺ geht allein der Begriff "Clickertraining" etwas in die falsche Richtung. Beide Wortbestandteile drücken weder das aus, was wir als die Kernpunkte der Freundschaft mit Pferden bezeichnen würden, noch können sie die Zielsetzung unserer Arbeit oder unserer Freizeit wiedergeben.

Der Begriff "Clicker" bezeichnet ja einfach ein x-beliebiges Markersignal, die Nutzung eines konditionierten, positiv besetzten sekundären Verstärkers. Ich bin ja nicht per se besser oder professioneller nur weil ich mir einen Clicker besorge. Der Clicker an und für sich ist jedenfalls kein Kennzeichen guter oder schlechter Pferdeausbildung. Er kann für bestimmte Einsatzgebiete sehr sinnvoll sein, für andere dagegen eher weniger. Daher wird es entscheidend sein, sich über typische Clickerregeln und Gesetzmäßigkeiten ebenso zu informieren, wie über andere Möglichkeiten mit Markern zu arbeiten, wie auch sogar über Situationen nachzudenken in denen weder Futter noch punktuelle Marker eine Rolle spielen brauchen.

Uns geht es nicht nur um Training, jedenfalls nicht im ursprünglichen Wortsinn, also darum mit unseren Handlungen eine Veränderung beim Pferd verursachen zu wollen.





Wir wollen keinesfalls immer einen bewussten Entwicklungsprozess anschieben. Der aus dem englischen Sprachraum stammende Begriff "Training" stand zunächst bevor er in alle möglichen Sinnzusammenhänge vom Wettkampf über Schule bis hin zum Sport übertragen wurde, für eine "Abrichtung und Schulung von Pferden". Wir denken, dass unsere Beziehungen und Begegnungen mit Pferden nicht stets von diesen Hintergedanken geprägt sein sollten. Wir sehen uns selbst nicht als eine Art Lehrer, der dem Pferd immer etwas beibringen will und möchten durchaus viele Fähigkeiten, Angewohnheiten und Persönlichkeitsmerkmale des Pferdes weder lenken noch verändern, sondern so belassen wie sie sind.

Wir möchten nicht die Rolle des Erziehungsberechtigten für das Pferd übernehmen, wenn wir uns doch gerade daran erfreuen möchten mit einer starken, unabhängigen und erwachsenen Persönlichkeit unser Leben zu teilen.

Sicher lernt das Pferd ständig. Wir können also gar nicht vermeiden, dass es sich auch in gewisser Weise ständig verändert und sich an unseren Handlungen orientiert und wir uns gemeinsam in diesem Prozess transformieren. Aber ebenso wie wir vor einigen Sekunde nicht mehr dieselben waren, zu denen wir gerade eben beim Lesen dieses Satzes geworden sind.

Freundschaft ohne Hierarchie?

Es macht aus meiner Sicht einen großen emotionalen Unterschied, in welcher Rollenverteilung ich mich selbst in Bezug auf das Pferd sehe, und wie ich eine bestimmte Methode anwenden möchte. Allgemein gilt der Mensch in der klassischen Trainingssituation während einer Clickersession als Trainer, also als "Lehrer", während das Pferd der "Trainee" sein soll, also gewissermaßen der Schüler und damit derjenige der etwas lernen soll. Auch der daraus resultierende Erfolg ein "trainiertes" Tier zu haben ist aus unserer Sicht nicht immer nur positiv zu sehen.

Allein aus dieser Grundannahme vieler Clickertrainer entsteht letztlich ein Positionsgefälle. Der Trainer erhebt sich in gewisser Weise gedanklich über das Tier, er ist derjenige der den Lernweg steuert, der die Situation kontrolliert und gegebenenfalls Entscheidungen über die Belange des Tieres trifft. Nur allzu oft passiert es dabei, dass ich mich als Trainer nur auf meinem konstruierten Weg befinde, von dem ich mich kaum weg bewege, weil ich selbst nicht mehr bereit bin zu erkennen, dass das wahre Leben eben keine eindimensionale Linie ist. Erst der Wechsel der Rollen kann dazu führen, dem Partner Pferd auf Augenhöhe zu begegnen.



lichen ihm eben auch die Richtung unseres Lebensweges mitzubestimmen. Erschreckend viele Clickertrainer sind offenbar nicht in der Lage sich selbst in Frage zu stellen und überhaupt auf die Kommunikationsangebote ihres Pferdes zu reagieren. Sie schotten sich gewissermaßen emotional komplett vom Tier ab und lassen es damit zu, dass diese fantastische Methode so zu einem Instrument der einseitigen Abrichtung verkommt. Sie benutzen eigennützig diesen Hebel um lediglich ihre ganz persönlichen Wünsche am Körper des Pferdes zu realisieren. TRAINER TRAINEE

Damit gewähren wir ihm seinen ureigenen Einfluss auf den Moment und ermög-

Clickertraining als Stein der Weisen?

Ein Stück weit sind wir alle auf der Suche nach einem Stein der Weisen, einem Zauberstab oder einer guten Fee, welche alle unsere Wünsche erfüllt und unsere Probleme verschwinden lässt, ohne Nebenwirkungen und ohne Nachteile. Etwas das nur das Gute schafft und uns hilft unsere Träume zusammen mit unserem Pferd zu erfüllen. Viele von uns haben gehofft es in der Methode des Clickertrainings zu finden.

Doch wie fast alles im Leben ist auch das Clickertraining letztlich nicht rein positiv und ohne eine Schattenseite. Es ist einfach nur ein Mechanismus und wirkt damit so positiv oder negativ auf das Pferd wie der ausübende Mensch seine Anwendung versteht und verantwortungsvoll anwendet. Nur weil wir uns dem Wunschdenken hingeben, dass alles gut wird, nur weil wir überspitzt gesagt Leckerlis füttern, müssen die verfolgten Ziele, das angestrebte Endergebnis oder auch nur der Lernweg noch lange nicht als angenehm und frei von Stress vom Pferd empfunden werden. Jede Methode kann letztendlich zum Missbrauch verwendet werden, wenn nur die Methode und unsere Ansprüche Vorrang haben und nicht die Bedürfnisse und Interessen des Pferdes geachtet werden.





Ich habe diesen Text geschrieben, um jedem von uns Clickerbegeisterten einen Ansporn zu geben, sich immer wieder selbst in Frage zu stellen, sich gegenüber anderen zu positionieren, Andersdenkende nicht zu verurteilen, sondern das Beste aus den eigenen Möglichkeiten zu machen. Aus meiner Sicht hilft es niemanden, am allerwenigsten unseren Pferden, wenn wir einen Grabenkampf untereinander um die beste Methode, die "korrekteste Trainingsform" oder die richtigen Vorbilder führen.

Wir alle befinden uns weiterhin auf einem unbefestigtem Weg, die Beschäftigung mit den vielen Facetten der positiven Verstärkung ist ein immerwährender Prozess und gleichzeitig eine große Herausforderung an uns. Jeder von uns wird unterschiedliche Stadien durchlaufen und manches, was er noch vor ein paar Jahren für gut und praktikabel gehalten hat, später noch einmal in Frage stellen und in einer anderen Konstellation vielleicht gänzlich anders lösen.

Wollen wir nicht alle das Gleiche?

Alle Entscheidungen im Leben sind vielschichtig, was für den einen in diesem Moment richtig und sinnvoll ist, kann für jemand anders schon einen Schritt in eine problematische Richtung bedeuten. Selbst wenn wir uns einig darüber sind, möglichst viel über positive Verstärkung arbeiten zu wollen, über die Möglichkeiten der Ausführung lässt sich anscheinend immer noch vortrefflich streiten.

Während die einen auf keinen Fall eine Management-Maßnahme wie etwa die Nutzung eines Reitplatzes oder eines Halfters mit Führstrick in Erwägung ziehen, kommt es für die anderen auf keinen Fall in Frage das Pferd zu locken, da man hier streng genommen in beiden Fällen den Weg der reinen positiven Verstärkung verlässt. Keiner ist perfekt, zu der eigenen Unzulänglichkeit, dem fehlenden Wissen und den mangelnden Fähigkeiten, gesellt sich ein Tier mit seinen eigenen Bedürfnissen, Stärken und Schwächen. Jeder kann nur in seinem eigenen Tempo, nach den eigenen Möglichkeiten den "besten" oder sagen wir besser gangbaren Weg finden. Und das funktioniert in der Regel dann am besten, wenn man nicht zu viel Energie damit verschwendet, sich selbst über Andersdenkende zu erheben oder mit ihnen zu streiten.





Ein wichtiger Ansatz ist daher möglichst viel über die verschiedenen Trainings- und Ausbildungsmöglichkeiten in Erfahrung zu bringen, ihre Herkunft und auch ihre Vor- und Nachteile zu überdenken bzw. dazu anzuregen, selbst nachzudenken, welche Methode wann denn überhaupt Sinn für das eigene Team machen würde. Ein weiterer Ansatz kann es auch sein, sich mit den Argumenten und durchaus auch Vorwürfen der "Gegenseite", also der Kritiker der positiven Verstärkung auseinanderzusetzen.

Für mich gehört es zu einem selbstkritischen Leben dazu, andere Pferdeliebhaber nicht pauschal für unfähig zu erklären und ihre Argumente einfach wegzuwischen, sondern durchaus auch versuchen sich selbst von ihrer Perspektive aus zu betrachten. Es könnte dabei sogar passieren, dass die Kritik welche uns besonders erregt und uns scheinbar tief verletzt, ein Fünkchen Wahrheit beinhaltet der wir uns bisher nur nicht zu stellen wagten. Es ist dann hilfreich sich auch dieser Wahrheit und diesem Teil der eigenen Persönlichkeit zu stellen, auch wenn wir diese Quelle der Kritik bislang immer erfolgreich ignorierten.

Nützliche Einsichten in unsere Lebensphilosophie und unsere doch sehr subjektive Wahrnehmung erwächst manchmal an den schattigsten Orten. Nur so können wir ein authentisches Leben mit unseren Vorstellungen führen und uns dabei auch berechtigten Sorgen und Ängsten stellen.



Wir danken Euch...



...von V-en



Impressum

Inhaltlich Verantwortliche gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:

Diplom-Biologin Marlitt Wendt Wöhrendamm 178a 22927 Großhansdorf USt-ID DE 28643555

www.rplus.click www.pferdsein.de

Bilder und Layout

Cornelia Ranz Berufsfotografin, Österreich

www.conny-collects-moments.com

